

A stylized, halftone map of the Neukölln district in Berlin. The map is composed of various colored areas: a large red area at the top, a blue area on the left, and a yellow and orange checkered pattern on the right. A solid red silhouette of a horse is superimposed on the map, facing right. The word 'Neukölln' is written in a light blue font across the middle of the map. The title 'Register Neukölln' is written in red at the top right, with a red underline.

# Register Neukölln

Neukölln

JAHRESAUSWERTUNG 2025

## Das Register Neukölln im Jahr 2025

### Deutlicher Anstieg rassistischer Bedrohungen und Beleidigungen – Antisemitismus auf anhaltend hohem Niveau

Insgesamt dokumentierte das Register Neukölln 467 Vorfälle, die zweithöchste erfasste Zahl seit Beginn der Dokumentationspraxis im Jahr 2016. Ein direkter Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres zeigt einen leichten Rückgang um 22 Vorfälle, insgesamt bleibt die Gesamtzahl verglichen mit den Vorjahren weiterhin auf hohem Niveau. Zwar ist die Zahl von Angriffen im Bezirk leicht rückläufig, aber Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien haben insbesondere im Zusammenhang mit einer rassistischen Motivation zugenommen. In der Gesamtschau sticht Rassismus mit einem Drittel aller Vorfälle als häufigstes Motiv hervor. Rassistisch geführte Debatten und eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung bei Themen wie Migration haben eine Zunahme an verbalen Anfeindungen zur Folge. Antisemitismus folgt an zweiter Stelle mit 120 Vorfällen. Infolge der Ereignisse des 7. Oktobers 2023 und des anschließenden Krieges war berlinweit eine antisemitische Mobilisierung zu beobachten, die im Jahr 2025 zwar an Intensität verlor, das Zusammenleben im Bezirk jedoch weiterhin prägte. Jüdinnen\*Juden in Neukölln sehen sich zunehmend eingeschüchtert und geben sich nur selten zu Erkennen.

Trotz der Vorfalle Meldungen auf weiterhin hohem Niveau bleibt ein beträchtliches Dunkelfeld bestehen, da viele Vorfälle unerzählt bleiben. Dies könnte auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, darunter Unkenntnis über die Meldestellen, Ohnmachts- und Schamgefühle oder mangelndes Vertrauen in die Wirksamkeit von Meldesystemen. Zentral für die Registerarbeit bleibt deshalb die Stärkung der Melder\*innenstruktur und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Monitoring.

### Gesamtzahl der Vorfälle im Jahresvergleich



Neukölln liegt im südlichen Teil Berlins. Mit über 331.000 Bewohner\*innen zählt Neukölln zu den größeren und dichterbesiedelten Bezirken der Stadt. Die einzelnen Bezirksteile (Nord-Neukölln, Britz, Buckow, Rudow und Gropiusstadt) unterscheiden sich jedoch stark voneinander, sowohl hinsichtlich der Bebauungsdichte, der Wohnform, des Anteils an Grünflächen als auch im Hinblick auf die soziodemografischen Merkmale. Diese Verschiedenheiten spiegeln sich ebenfalls in der Anzahl und Art der gemeldeten Vorfälle wider. Während aus den südlichen Bezirksteilen vorwiegend extrem rechte Propaganda gemeldet wird, verzeichnet der Norden mehr Meldungen von Angriffen und Beleidigungen.

Ein entscheidender Aspekt des städtischen Lebens in Neukölln sind die wichtigen Verkehrsknotenpunkte im öffentlichen Personennahverkehr. Zu diesen Knotenpunkten gehören der U-Bahnhof Hermannplatz als einer des verkehrsreichsten und bedeutendsten Berlins und der S- und U-Bahnhof Neukölln. Nord-Neukölln sticht außerdem durch eine Vielzahl an kulinarischen und kulturellen Angeboten sowie ein lebendiges Nachtleben hervor.

Seit mehreren Jahren ist Süd-Neukölln Schauplatz einer extrem rechten Angriffsserie und weiterer neonazistischer Aktivitäten. Die Hochphase bildeten die Jahre zwischen 2009 bis 2021. Der juristische Prozess um den Neukölln-Komplex endete im Dezember 2022. Auf das Drängen zahlreicher zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen, Betroffener und solidarischer Politiker\*innen nahm im selben Jahr ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss zur Aufklärung der rechtsextremen Angriffsserie seine Arbeit auf, der 2025 seine Arbeit beendete. Im Fokus stand hier das behördenseitige Vorgehen im Zuge des Ermittlungsprozesses. Eine vollumfängliche Aufklärung konnte nicht erreicht werden. Im Jahr 2026 soll der Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses erscheinen.

## Der Bezirk Neukölln

Rathaus Neukölln

## Die Berliner Register

Das Register Neukölln ist Teil des zivilgesellschaftlichen Monitoringprojektes „Berliner Register“. Als bezirkliche Melde- und Dokumentationsstelle erfasst und dokumentiert das Register Neukölln rassistische, antisemitische, antiziganistische, LGBTIQ\*-feindliche, extrem rechte und weitere diskriminierend motivierte Vorfälle im Bezirk.

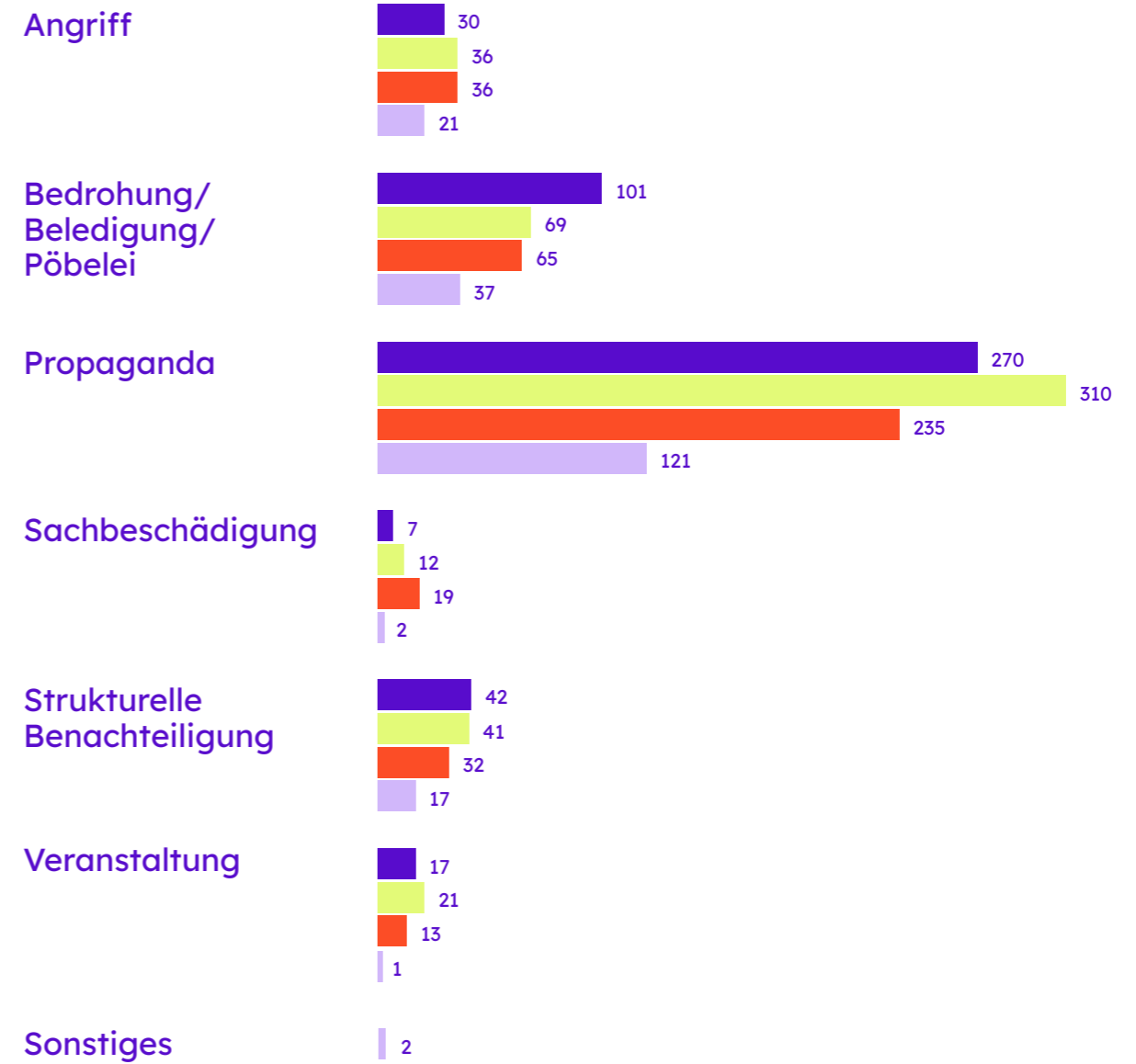
Neben strafbaren Vorfällen wie beispielsweise Angriffen, Sachbeschädigungen oder Bedrohungen werden auch niedrigschwellige Vorfälle wie Graffiti und Aufkleber dokumentiert sowie Vorfälle, die nicht bei der Polizei angezeigt werden. Die Vorfälle werden in lokalen Anlaufstellen, auf direktem Weg an die Koordination der „Berliner Register“ oder die bezirkliche Registerstelle. Die Register sind dabei maßgeblich auf die Unterstützung und das zivilgesellschaftliche Engagement aktiver Melder\*innen angewiesen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die regelmäßig ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit der Registerstelle teilen!

Obwohl es sich bei der Registerstelle um ein Monitoringprojekt zur Analyse extrem rechter und diskriminierender Aktivitäten im jeweiligen Bezirk handelt, kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Die Arbeit der Registerstelle hat ihre Grenzen. Es können nur Vorfälle in die Analyse einbezogen werden, die gemeldet werden, von kooperierenden Beratungsstellen weitergeleitet werden, über die in der Presse berichtet wird oder die von der Berliner Polizei veröffentlicht werden. Demnach ist anzunehmen, dass ein beträchtliches Dunkelfeld besteht. Die Dokumentation und Auswertung der Vorfälle dienen dazu, Diskriminierungen und Aktivitäten der extremen Rechten auf lokaler Ebene sichtbar(er) zu machen. Nicht zuletzt soll ein Raum geschaffen werden, in dem Betroffene ihre Erfahrungen schildern und kollektivieren können. Das Lagebild und die Analyse verschiedener Diskriminierungsformen im Bezirk kann zivilgesellschaftlichen und demokratischen Akteur\*innen als Grundlage dienen, um entsprechende Maßnahmen zu entwickeln.

## Auswertung Vorfallarten

### Vorfallarten 2022–2025

■ 2025 ■ 2024 ■ 2023 ■ 2022



### Propaganda nimmt ab, doch der Ton wird rauer

Im Januar 2025 sitzen zwei Mädchen vor einem Imbiss in Neukölln und hören dabei Musik auf Romanes. Eine Passantin beleidigt die beiden und schlägt einem der Mädchen unvermittelt mit der Faust in das Gesicht. Im Februar wird ein queeres Paar in der Weichselstraße von einer Gruppe Jugendlicher mit den Worten „Wir löschen euch alle aus“ bedroht. Im Juni desselben Jahres zeigt ein Mann in der S-Bahn an der Station Hermannstraße den Hitlergruß und sagt „Auf Gaza-Demos dürfen die gegen Juden sein und wir Neonazis dürfen das nicht. Das verstehe ich nicht!“.

Während die Anzahl der dokumentierten **Angriffe** im Jahr 2025 von 36 auf 30 leicht gesunken ist, verzeichnet das Register Neukölln einen Anstieg um 32 **Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien** im Bezirk (2024: 69; 2025: 101). Die oben aufgeführten Beispiele bilden nur die Spitze des Eisbergs.

17 Angriffe waren rassistisch und zehn LGBTIQ\*-feindlich motiviert. Davon ereigneten sich sechs Vorfälle im direkten Wohnumfeld und drei in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Hinter den Zahlen verbergen sich meist traumatisierende Erfahrungen, die erhebliche Folgen für die Betroffenen nach sich ziehen können. Häufig ist eine Folgebegleitung und Unterstützung durch Fachberatungsstellen unumgänglich.

Das Mehr an dokumentierten Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien lässt sich einerseits auf den Zugewinn eines neuen Kooperationsprojektes zurückführen: Die Antidiskriminierungsberatung in Kurmancî und Soranî. Bei den 15 durch diese Beratungsstelle gemeldeten Vorfällen handelt es sich beispielsweise um antikurdisch rassistische Beleidigungen in Bildungseinrichtungen oder Geschäften sowie um Drohanrufe gegen einen kurdischen Verein. Zugleich deutet der Zuwachs an Vorfällen auch auf eine besorgniserregende Tendenz hin: die gesellschaftliche Polarisierung und Zuspitzung sozialer Ungleichheiten schlägt sich auch in Neukölln in verbalen Attacken und offenkundig beleidigenden Äußerungen nieder. Allein in sechs Vorfällen zeigten Personen im Jahr 2025 den Hitlergruß oder riefen die NS-verherrlichende Parole „Heil Hitler“. Beinahe 20 % der Vorfälle ereigneten sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln und weitere 19 % in Bildungseinrichtungen. Dies zeigt auf, dass Betroffene diesen Anfeindungen vermehrt in alltäglich besuchten Orten wie Bussen, Bahnen oder in der Schule ausgesetzt sind.

**Propaganda** meint im Sinne der Arbeit der Berliner Register schriftlich formulierte Botschaften mit diskriminierendem Inhalt oder extrem rechten Aussagen. Das kann zum Beispiel ein Sticker einer extrem rechten Partei, eine Hakenkreuzschmiererei oder ein Flugblatt mit rassistischem Inhalt sein. Zumeist nimmt diese Vorfallart den größten Anteil der dokumentierten Fälle ein. So auch im Jahr 2025 mit 58 % aller Vorfälle. Allerdings verzeichnet das Register Neukölln im Vergleich zum Vorjahr einen moderaten Rückgang des Propagandaaufkommens (2024: 310; 2025: 270). Ein näherer Blick in die Motivlage offenbart eine Verschiebung innerhalb der Vorkategorie. Abgenommen haben insbesondere antisemitisch motivierte Propagandavorfälle. Während 2024 noch 142 Vorfälle dieser Art dokumentiert wurden, waren es 2025 noch 78.

Seit dem 7. Oktober 2023 und dem darauffolgenden Krieg ließ sich ein ruckartiger Anstieg antisemitischer Vorfälle vermerken und auch im Jahr 2025 bleibt das Niveau vergleichsweise hoch. So wurden am 18. Januar 2025 in einem Hausflur Aufkleber mit Bildern der von der Hamas am 7. Oktober 2023 entführten Geiseln mit den verhöhnenden Worten „LOL DIE!“ („Haha, stirb!“) übermalt. Solche Schmierereien haben einen erheblichen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden von Jüdinnen\*Juden innerhalb der Stadt. NS-Verherrlichung und Verharmlosung bildet das zweit-

häufigste Motiv innerhalb der Propaganda. Hierzu zählen spezifische Runensymbole, Zahlencodes oder Hakenkreuzschmierereien. In Neukölln wurden die Hakenkreuze zumeist im öffentlichen Raum angebracht, indem sie beispielsweise auf den Gehweg gesprüht, auf einen Laternenmast gemalt oder in eine Wand geritzt wurden. Ein berlinweiter Vergleich offenbart mit einer Anzahl von 44 ein relativ hohes Aufkommen an Hakenkreuzschmierereien. Nur in Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick wurden mehr Hakenkreuze dokumentiert. Die Anzahl an Propaganda mit rassistischen Inhalten im Bezirk Neukölln hat sich im Vergleich zu 2024 verdoppelt (2024: 21; 2025: 43). Im Ortsteil Buckow, in unmittelbarer Nähe von einer Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen, wurden beispielsweise im August mehrere Aufkleber mit rassistischem Inhalt entdeckt und entfernt. Darauf war ein Flugzeug vor einem schwarz-rot-gelben Hintergrund und die Aufschrift „Remigration für ein sicheres Deutschland“ dargestellt. Der Begriff wird in der extremen Rechten als Kampfbegriff verwendet, um die Vertreibung eines Teils der deutschen Bevölkerung anhand rassistischer Kriterien zu fordern. Sticker wie diese tragen erheblich zu einem Verunsicherungsgefühl bei rassifizierten und migrantisierten Personen bei.

Leicht rückgängig ist die Anzahl an **Sachbeschädigungen** von 12 im Vorjahr auf sieben im Jahr 2025. Davon hatten zwei Vorfälle eine LGBTIQ\*-feindliche Motivation. So wurde beispielsweise im Dezember in unmittelbarer Nähe einer Bildungseinrichtung versucht, eine Regenbogenfahne anzuzünden. Dabei entstanden Brandlöcher. Die Regenbogenfahne wird international häufig zum Ziel von Sachbeschädigungen, da sie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt symbolisiert und damit in einem grundlegenden Gegensatz zu extrem rechten Ideologien steht.

**Strukturelle Benachteiligung** meint die Ungleichbehandlung von Menschen innerhalb der Gesellschaft aufgrund historisch und sozial gewachsener Machtverhältnisse. Dabei handelt es sich z.B. um ungesetzliches Behördenhandeln, Diskriminierungen im medizinischen Bereich oder auf dem Wohnungsmarkt. Die Register erhalten Meldungen dieser Vorfallart meist von communityspezifischen Beratungsstellen, Bezirksbeauftragten oder anderen Dokumentationsprojekten. Mit 42 Vorfällen ist das Niveau gleichbleibend im Vergleich zum Vorjahr mit 41 Vorfällen. Davon ließen sich mehr als 80 % einer rassistischen Motivation zuordnen. Eine betroffene Person berichtete von einer Diskriminierung bei der Wohnungssuche. Auf eine Bewerbung für eine Wohnung erhielt die Person die Rückmeldung, dass der Vermieter weder an „Rumänen“ noch an „Araber“ vermieten wolle.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet das Register Neukölln einen leichten Rückgang an **Veranstaltungen** (2024: 21; 2025: 17). Wie bereits 2024 waren alle dokumentierten Veranstaltungen ausnahmslos antisemitisch motiviert. Auf den meisten Demonstrationen stand der Gazakrieg im Mittelpunkt. Einzelne Gruppen und Teilnehmende nutzten diese Veranstaltungen weiterhin als Plattform um

antisemitische Schilder zu zeigen und Parolen kundzutun. Bei einer Veranstaltung am 5. Oktober wurde beispielsweise ein Schild mit der Aufschrift „Free Germany from Schuld fetisch“ gezeigt. Der Spruch bedient einen unter anderem in der extremen Rechten verbreiteten „Schuld kult“-Diskurs, dem zufolge die Deutschen unterdrückt und auf die Verbrechen des Nationalsozialismus reduziert werden. Obwohl 2025 berlinweit zwar mehr antisemitische Veranstaltungen dokumentiert wurden, ist die Zahl in Neukölln rückläufig. Der lokale Schwerpunkt liegt zunehmend auf dem Bezirk Mitte. Es lässt sich vermuten, dass dies mit einem dynamischen Protest- und Versammlungsgeschehen zusammenhängt.



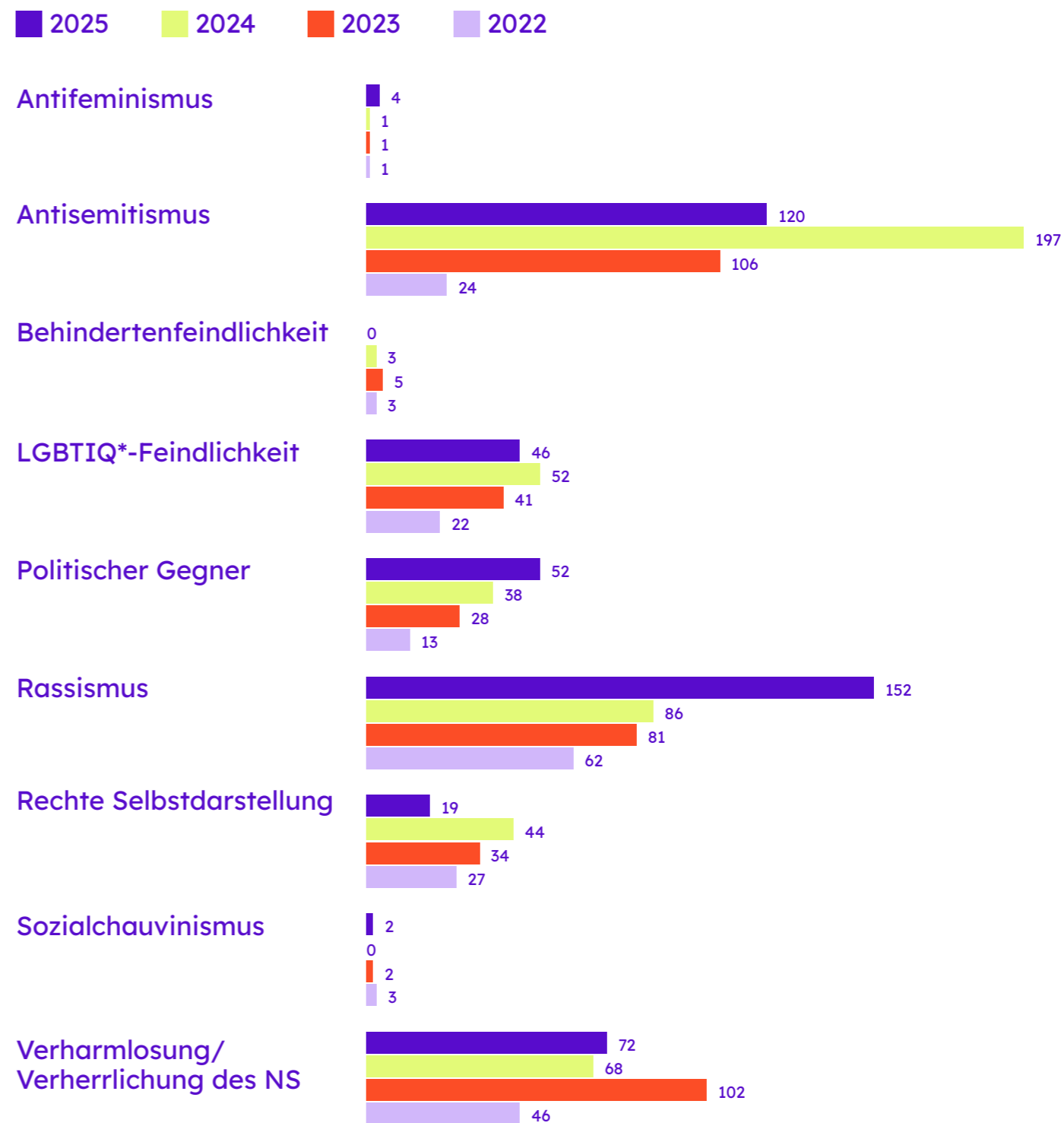
### Vorfallarten im Überblick

- **Propaganda**  
z.B. Aufkleber, Plakate, Graffiti, Schmierereien, Flugblätter, Flyer
- **Angriffe**  
z.B. Körperverletzung, massive Bedrohungen
- **Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien**
- **Sachbeschädigungen**  
z.B. Stolpersteine, Gedenktafeln
- **Strukturelle Benachteiligung**  
behördliche und institutionelle Diskriminierung
- **Veranstaltungen**  
z.B. Demonstrationen oder Infostände



## Auswertung Vorfallmotive

### Vorfallmotive 2022–2025



### Anfeindungen gegen migrantisierte Personen und politische Gegner\*innen nehmen zu

Die Zahl **rassistisch** motivierter Vorfälle hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt (2024: 86; 2025: 152) und macht damit 33 % aller Vorfälle aus. Sowohl rassistische Propagandameldungen (2024: 21; 2025: 43) als auch tätliche Angriffe (2024: 11; 2025: 17) sowie verbale Attacken (2024: 22; 2025: 57) verzeichnen einen Zuwachs.

Etwa wurde im September 2025 an einer Bushaltestelle in Britz auf einer Sitzgelegenheit die rassistische und migrationsfeindliche Schmiererei „Ausländer abschieben“ entdeckt. Im gleichen Monat wurde eine Schwarze Frau von einem Mann vor einem Drogeriemarkt auf dem Kottbusser Damm verbal bedroht. Der Mann blieb vor ihr stehen und drohte ihr mit den Worten „Ihr sollt alle geköpft werden!“. Daraufhin lief der Mann pöbelnd weiter in Richtung Hermannplatz.

Die Register unterscheiden verschiedene Erscheinungsformen von Rassismus: Rassismus allgemein (nicht näher zugeordnet), anti-Schwarzer Rassismus, antimuslimischer Rassismus und Antiziganismus. Vergleichsweise hoch ist im Jahr 2025 der Anteil an nicht näher zuzuordnenden rassistischen Vorfällen, unter denen auch 18 antikurdisch rassistische Vorfälle zählen. Weitere 35 richteten sich gegen Sinti\*zze und Rom\*nja oder als solche wahrgenommene Personen; darunter waren 16 Angriffe sowie Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien.

## BEDROHUNG, BELEIDIGUNG & PÖBELEIEN

24. Oktober 2025

In einer Neuköllner Schule wurde eine Person mehrfach mit dem Z-Wort beleidigt.

Quelle: Amaro Foro / DOSTA

VORFALL AUS DER CHRONIK



Rassistische Diskurse, migrationsfeindliche Narrative und das Ausspielen verschiedener Betroffenengruppen gegeneinander kann die Täter\*innen bestärken und mehr verbale und körperliche Attacken nach sich ziehen. Die Erhellung des Dunkelfeldes bleibt eine wesentliche Aufgabe der Registerarbeit.

Rund 26 % der dokumentierten Vorfälle lag ein **antisemitisches** Motiv zugrunde. Ein direkter Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass die Zahlen zwar rückläufig sind, das Niveau aber verhältnismäßig hoch bleibt. So wurden 2022 noch 24 Vorfälle dokumentiert, während es 2025 dann 120 Vorfälle waren. Der Vorjahresvergleich macht deutlich, dass der Rückgang um 77 Vorfälle in erster Linie Propagandameldungen und auch Veranstaltungen betrifft. Da häufiger rund um Demonstrationen und Versammlungen gestickert wird, könnte hier ein direkter Zusammenhang bestehen. Ebenfalls wurden weniger antisemitisch motivierte Angriffe im Bezirk Neukölln dokumentiert (2024: 9; 2025: 2). Jüdinnen\*Juden machen jedoch darauf aufmerksam, dass sie zunehmend eingeschüchtert sind und sich nur selten zu Erkennen geben. Die geringe Zahl heißt also nicht, dass Antisemitismus irrelevant ist. Zwei Beispiele offenkundig antisemitischer Anfeindungen verdeutlichen dies: Am 29.07.2025 rief ein Autofahrer mehreren Personen, die vor einem Restaurant saßen, „Scheiß Juden“ zu. An einer Bushaltestelle wurde eine Person am 13.03.2025 durch einen anderen Fahrgast als „Jüdin“ und „Zionistin“ beschimpft.

Ein Anstieg um 14 Vorfälle gegen **politische Gegner\*innen der extremen Rechten** verzeichnet das Register Neukölln (2024: 38; 2025: 52). Rund 17 % der insgesamt erfassten Propaganda richtete sich gegen Antifaschist\*innen, demokratische Parteien und zivilgesellschaftliches Engagement. Besonders prominent ist hier der neonazistische Zahlencode „1161“ („Anti-Antifaschistische Aktion“). Dieser findet sich in Organisationsnamen, als Aktionslabel und in Schmierereien wieder und dient der Einschüchterung gegen politische Gegner\*innen der extremen Rechten. Das Feindbild „Antifa“ gilt als wesentlicher Ideologiebestandteil der extremen Rechten und äußert sich auch in der bildhaften Darstellung konkreter Gewaltfantasien. Ein Sticker, der im Juli in der Hannemannstraße in Britz entdeckt wurde, zeigte beispielsweise ein Piktogramm mit einem erschossenen Strichmännchen und dem Slogan „Antifa heißt Opfer sein“. Beinahe die Hälfte der Propagandavorfälle gegen politische Gegner\*innen der extremen Rechten wurden im Bezirksteil Gropiustadt und vor allem rund um die U-Bahnhöfe Wutzkyallee und Lipschitzallee dokumentiert. Die bessere Erfassung von Vorfällen in der Region verdankt das Register Neukölln mitunter dem Zuwachs in der digitalen Melder\*innengruppe. Gleichzeitig deutet dies auf eine größere regionale Präsenz extrem rechter Personen in der Nachbar\*innenschaft hin.

**LGBTIQ\*-Feindlichkeit** bleibt in Neukölln auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr (2024: 52, 2025: 46). Davon waren zehn Vorfälle Angriffe und zwölf Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien. An einem Abend im Juli 2025 wurde ein Paar aus homofeindlicher Motivation im Anita-Berber-Park in Nord-Neukölln beleidigt und angegriffen. Die beiden Männer wurden erst beim Spazieren von einer Gruppe aus vier Personen homofeindlich beleidigt. Anschließend drehte eine Person aus der Gruppe um und näherte sich dem Paar auf bedrohliche Weise mit einem Stock.

Eine beobachtende Person eilte herbei, um die Betroffenen zu unterstützen und wurde von dem Stock am Knöchel getroffen. In der weiteren Folge wurde einer der beiden Männer von einer weiteren Person aus der Gruppe mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Die Gruppe ergriff daraufhin die Flucht in Richtung Tempelhofer Feld. Zivilcourage, wie bei dem beschriebenen Vorfall, bleibt eine Seltenheit. Nur in zwei Fällen der dokumentierten Angriffe gegen LGBTIQ\*, wurden die Betroffenen durch eine Intervention unterstützt. Doch Feindschaft gegen queere Menschen ist ein Querschnittsthema und bedarf klaren Widerspruchs.

Mit 72 Vorfällen macht das Motiv der **Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus** einen Anteil von 15 % der Gesamtmeldungen aus (2024: 68). Mehrheitlich handelt es sich um Propaganda, in fünf Fällen auch um verbale Äußerungen. Wie auch im Juni 2025, als ein Mann im Bus 181 einen Anruf mit den Worten „Führerbunker“ entgegennahm, kurz darauf an der Station Neumarkplan ausstieg und den Hitlergruß zeigte. Bei 25 der Vorfälle ließ sich zudem mindestens ein weiteres Motiv zuordnen. Es zeigt sich, dass Äußerungen neonazistischer Ideologie häufig nicht isoliert, sondern mit weiteren menschenfeindlichen Inhalten auftreten. So auch bei folgendem NS-verherrlichenden und antifeministischen Vorfall: Im Mai rief ein vermutlich alkoholisierter Mann auf der Sonnenallee mehrmals „Heil Hitler“. Die meldende Person und drei ihrer Freundinnen beobachteten die Situation und sagten dem Mann, dass sein Verhalten nicht okay sei. Daraufhin näherte sich der Mann bedrohlich nah und sprach abfällig über feministische und emanzipatorische Bestrebungen. Die vier Beobachter\*innen entfernten sich, während der Mann ihnen noch hinterher rief, sie sollten „sich verpissen“.

Insgesamt 19 Vorfälle **rechter Selbstdarstellung** wurden dokumentiert (2024: 44). Unter diesem Motiv wird Werbung für eine rechte Organisation oder einen neonazistischen Online-Versandhandel gemeint, ohne dabei konkrete Inhalte zu vermitteln. Insbesondere wurde weniger Propaganda der extrem rechten Kleinpartei „Der III. Weg“ registriert, was auf eine Veränderung in der Melder\*innenstruktur zurückgeht. In Rudow konzentriert sich weiterhin das Aufkommen der Parteipropaganda. Doch im Frühjahr und Sommer 2025 tauchten auch im Neuköllner Rollbergkiez mehrfach Sticker und Graffiti von „Der III. Weg“ auf. Es ist anzunehmen, dass es sich um Einzelpersonen handelte, die sich häufiger in der Umgebung aufhielten.

Im Jahr 2025 konnte das Register Neukölln vier Vorfälle einem **antifeministischen** Hauptmotiv und elf weitere einem antifeministischen Mehrfachmotiv zuordnen. Hinter der Kategorie verbirgt sich eine gezielte Gegnerschaft zu feministischen Emanzipationsbestrebungen. Antifeminismus richtet sich beispielsweise gegen die Anerkennung und Achtung der gleichen Menschenwürde der Geschlechter, die Verwirklichung der geschlechtlichen Gleichstellung in allen Lebensbereichen oder die Forderung nach sexueller und reproduktiver Selbstbestimmung.



## EXTREM RECHTE PROPAGANDA

18. März 2025

Im U-Bahnhof Parchimer Allee in Britz wurde ein antifeministischer Sticker gemeldet. Dieser titelte „gender mich nicht voll“ und stammt aus einem extrem rechten Onlineversandhandel.

Quelle: Register Neukölln via Signal

VORFALL AUS DER CHRONIK

Erneut wurden im Rollbergkiez, in der Falkstraße und in der Kopfstraße, Aufkleber der extrem rechten Kleinpartei „Der III. Weg“ entdeckt. Diese trugen die Aufschrift: „Härtere Strafen für Kinderschänder!“. Zudem wurde an einem Laternenmast das Kürzel „D3W“ gesichtet.

Das Thema Pädophilie wird von der extremen Rechten aus strategischen und ideologischen Gründen instrumentalisiert. Zumeist steht dabei nicht das tatsächliche Wohlergehen von Kindern im Fokus, sondern es dient politischen und propagandistischen Zwecken.

Quelle: Register Neukölln via Signal

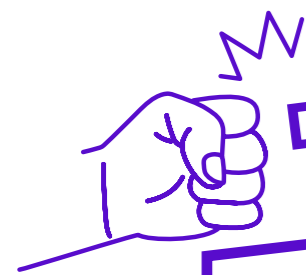
VORFALL AUS DER CHRONIK

05. Juni 2025

## Die Herausforderung zur Erfassung von Sozialchauvinismus und Behindertenfeindlichkeit

Im Jahr 2025 wurden in Neukölln lediglich zwei Vorfälle mit sozialchauvinistischem Hauptmotiv dokumentiert; behindertenfeindliche Vorfälle wurden hingegen nicht registriert. In beiden Fällen waren die Betroffenen Personen, die um Geld gebeten hatten. Ein Blick auf Sozialchauvinismus und Behindertenfeindlichkeit als Mehrfachmotiv zeigt weitere Beispiele: In einem Fall wurde eine bettelnde Person rassistisch beleidigt, im anderen eine Person im Rollstuhl. Aufgrund der hohen Dunkelziffer – viele Betroffene melden Vorfälle weder dem Register noch der Polizei – sind diese Meldungen ausschließlich als exemplarisch zu betrachten.

Obdachlose Menschen sind im öffentlichen Raum meist schutzlos und es kann davon ausgegangen werden, dass sie häufig Diskriminierung und Gewalt erfahren. Für das Jahr 2026 werden die Bemühungen in Neukölln verstärkt, Obdachlosen- und Behindertenfeindlichkeit sichtbarer zu machen. Hierzu werden wir mit Organisationen der Obdachlosenhilfe und Einrichtungen, Anlaufstellen und Selbstorganisationen für behinderte Menschen kooperieren und ihre Erfahrungen dokumentieren.



### DISKRIMINIERENDER ANGRIFF

26. Juni 2025

Am Donnerstagmorgen beobachtete eine Person einen obdachlosenfeindlichen Angriff am Hermannplatz in Neukölln. Ein mutmaßlich obdachloser Mann fragte an der Haltestelle des N8 die Wartenden nach Geld. Als er eine Gruppe aus drei Männern ansprach, sei er aus dieser heraus von einer Person mehrfach auf den Brustkorb geschlagen worden. Die meldende Person ging dazwischen und die betroffene Person entfernte sich.

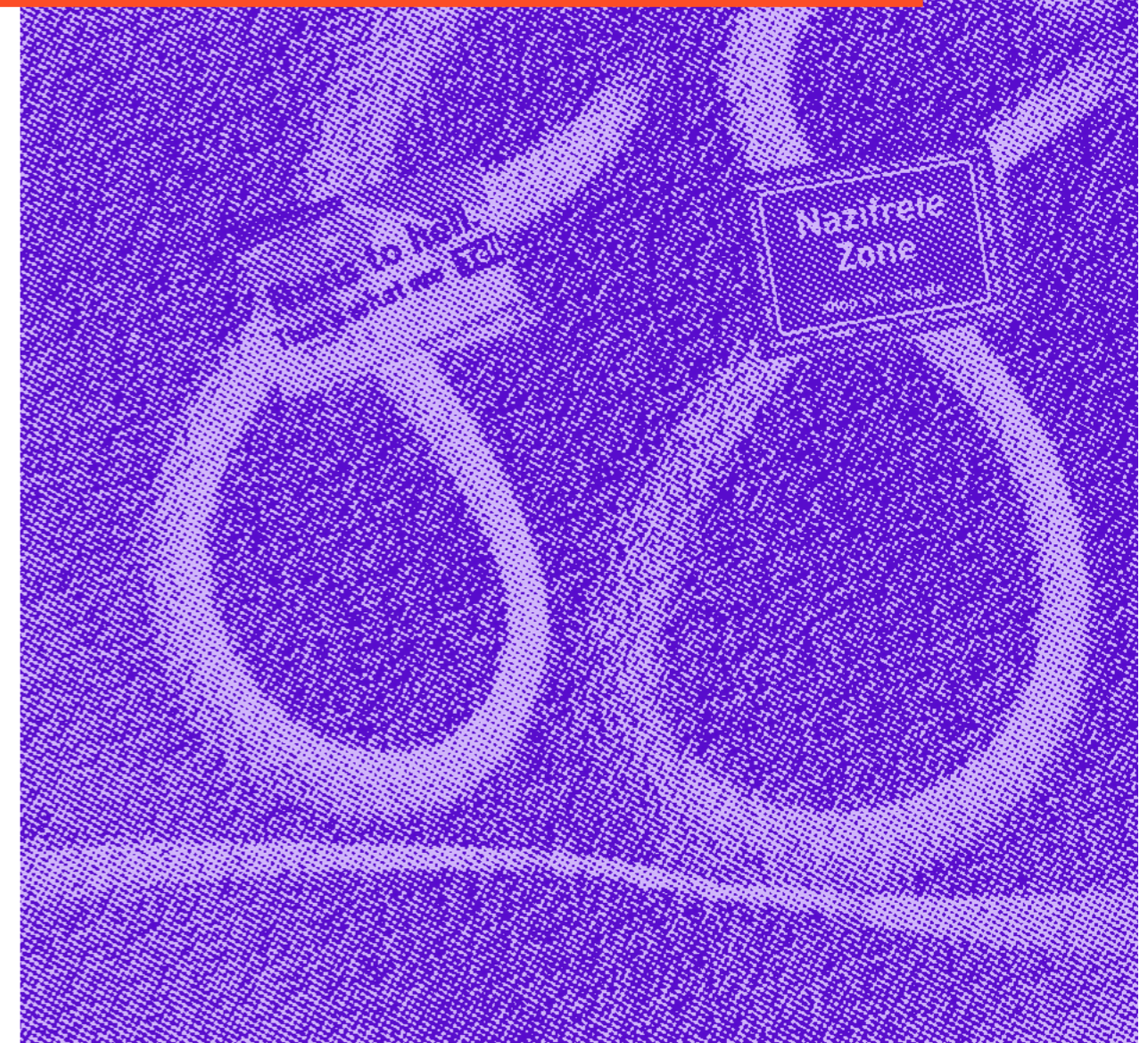
Quelle: Register Neukölln

VORFALL AUS DER CHRONIK

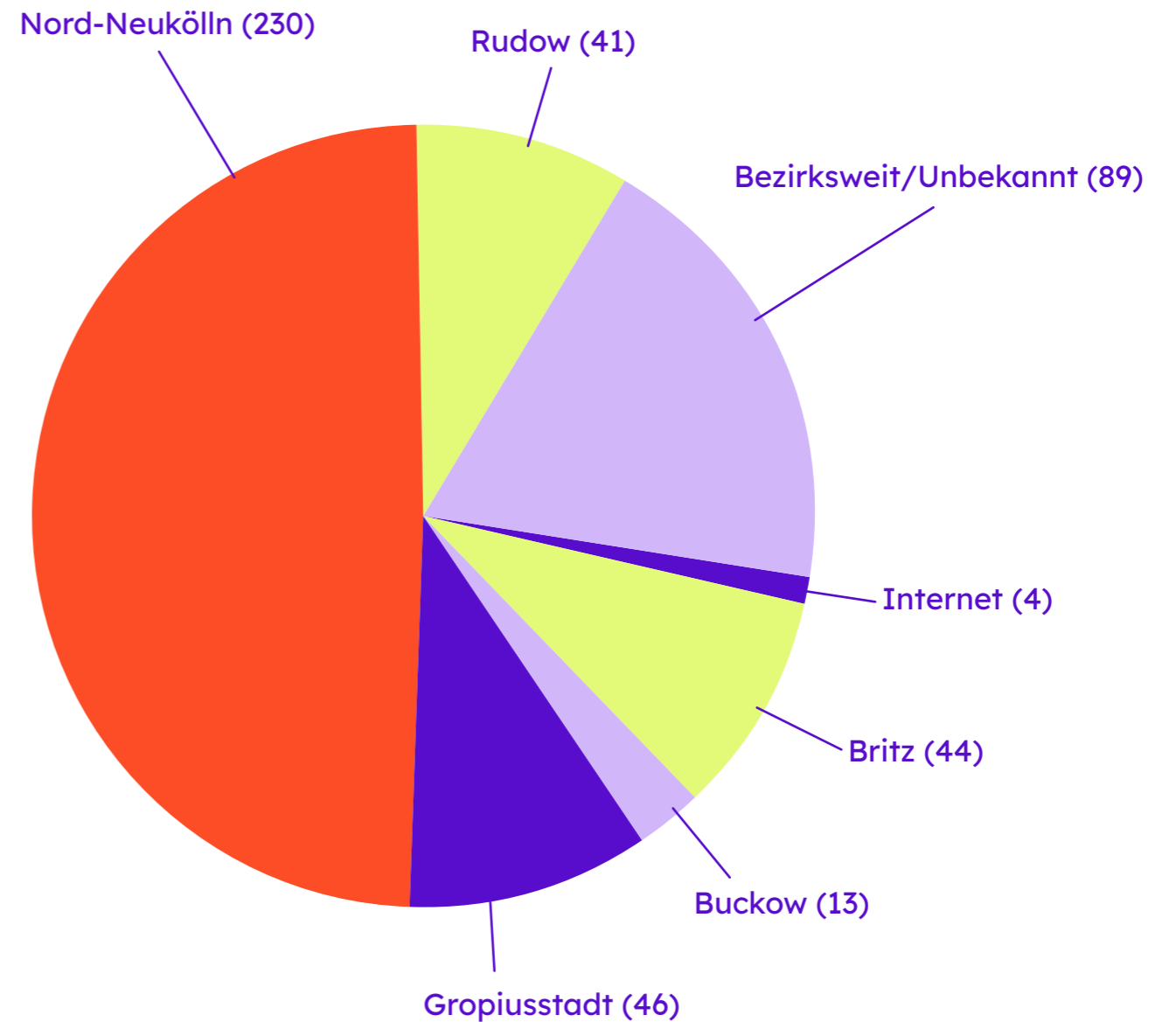
Hermannplatz

## Motivkategorien im Überblick

- **Rassismus**  
Anti-Schwarzer Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Rassismus gegen Romn\*ja und Sinti\*zze
- **Antisemitismus**
- **LGBTIQ\*-Feindlichkeit**
- **Verharmlosung/Verherrlichung des Nationalsozialismus**
- **Rechte Selbstdarstellung**  
z.B. Werbung für extrem rechte Gruppen oder Wahlkampfaktivitäten
- **Politische Gegner\*innen (der extremen Rechten)**
- **Sozialchauvinismus**  
z.B. Feindschaft gegen obdachlose Personen
- **Ableismus**  
Feindschaft gegenüber Menschen mit Behinderung
- **Antifeminismus**



## Ein Blick in die Bezirksteile



### Nord-Neukölln

Im Norden von Neukölln lebt etwa die Hälfte aller Neuköllner\*innen (Stand 31.12.2025: 163 184) dicht gedrängt im gleichnamigen Bezirksteil. Nord-Neukölln ist bestens an das ÖPNV-Netz angebunden. Zahlreiche Initiativen und sozial engagierte Vereine sowie Kiez- und Kulturräume prägen den Bezirk. In Nord-Neukölln finden diverse politische Veranstaltungen, Demonstrationen und Kundgebungen statt. Viele Menschen aus diesem Bezirk melden an das Register Neukölln und andere Meldestellen, so dass vergleichsweise hohe Vorfalldaten vorliegen. Wurden 2023 schon 229 Vorfälle gemeldet und stiegen die Meldungen 2024 auf 310, so gingen 2025 230 Meldungen ein, was nach wie vor auf eine hohe Zahl an Vorfällen schließen lässt. 139 Meldungen bezogen sich auf Propagandavorfälle. Gemeldet wurden 50 Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien und 14 gewaltvolle Angriffe (2024: 24). Die häufigsten Meldungen gingen im Bereich Antisemitismus ein (106), wovon die meisten propagandistischer Art waren.

### Britz

Der Bezirksteil Britz verzeichnet 2025 mit 44 Meldungen einen deutlichen Zuwachs. 2024 gingen 25 Meldungen ein (2023: 17). Von den 44 Meldungen bezogen sich 36 auf Propaganda, fünf auf Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien, zwei auf strukturelle Diskriminierung und eine auf Sachbeschädigung. Auffallend viele Propagandameldungen gingen zu rassistischen Aussagen ein, die „Remigration“ (in verschiedener Ausführung und Wortwahl) forderten. Auch die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ trat vereinzelt mit Stickern und Flyern in Erscheinung.

### Gropiusstadt

In Gropiusstadt gab es 2025 mit 46 Meldungen ebenfalls einen Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren (2024: 25 Meldungen; 2023: 29 Meldungen). Die meisten Meldungen (42) gingen im Bereich Propaganda ein, darunter neun Hakenkreuzschmierereien (entspricht 20% in dieser Kategorie). Mehr aktive Melder\*innen haben zu dem Anstieg beigetragen.

### Rudow

Rudow ist der südlichste Stadtteil von Neukölln und zählt 42 944 Einwohner\*innen. Im Süden und Westen grenzt der Stadtteil an Brandenburg. Wie schon im Vorjahr bezogen sich die meisten Meldungen auf Propaganda (37 gemeldete Vorfälle). Die Zahl der gemeldeten Vorfälle für Rudow ist leicht rückläufig (2024: 58), da das Register weniger Meldungen von einer engagierten Einzelperson erhalten hat. Lokale Schwerpunkte sind die Umgebung des U-Bahnhof Rudow, die Stubenrauchstraße/Zwickauer Damm und wie schon im Vorjahr der Selgenauer Weg. Die These, dass Neonazis hier wohnen und vor ihrer Haustür Propaganda verbreiten, erhärtet sich. Zahlreiche Sticker werben für die extrem rechte Kleinstpartei „Der III. Weg“ oder stammen aus einem extrem rechten Onlineversand.

### Buckow

In Buckow dominierte im Jahr 2025 rassistische, antisemitische und den Nationalsozialismus verherrlichende/verharmlosende Propaganda bei den eingegangenen Meldungen. Neben antisemitischen Pöbeleien kam es auch zu einem antimuslimischen Vorfall. Anfang Juli soll eine Frau auf dem Gehweg der Rudower Straße in Buckow von einem Mann rassistisch beleidigt und ins Gesicht gespuckt worden sein, die betroffene Frau trug ein Kopftuch. Nach der Tat soll sich der Mann entfernt haben und später beim Randalieren von der Polizei aufgegriffen worden sein. Die Zahl der gemeldeten Fälle stieg von sieben im Jahr 2024 auf 17 Meldungen im Jahr 2025.

### Bezirksweit und Internet

Bezirksweite Vorfälle werden meist zum Schutz von Betroffenen oder aufgrund der Anonymisierungsvorgabe der kooperierenden Beratungsstellen nicht näher zugeordnet. Deshalb handelt es sich auch häufig um Vorfälle mit direktem Bezug zu Betroffenen, also Bedrohungen, Beleidigungen, Angriffe und strukturelle Benachteiligungen. Unter den 89 registrierten Vorfällen (2024: 52) sind

beispielsweise Diskriminierungen in Bildungseinrichtungen oder auf dem Wohnungsmarkt, antisemitische Bedrohungen oder rassistische Anfeindungen im Wohnumfeld.

Zusätzlich wurden im Jahr 2025 vier Online-Vorfälle dokumentiert. Bei einer Veranstaltung zum Themenfeld „Antimuslimischer und antipalästinensischer Rassismus“ kam es zu einer Störaktion. Zu Beginn der digitalen Veranstaltung haben teilnehmende Personen auf dem Bildschirm pornografische Inhalte und ein Hakenkreuz geteilt. Gemeldet wurde auch ein Vorfall, bei dem die Neuköllner Fraktion einer Partei Weihnachtswünsche digital versendete. Das dazugehörige Bild zeigte ein Kind vor einem Weihnachtsbaum, das ein Geschenk hochhielt. An dem Baum hingen Flugzeuge und ein Schriftzug ließ verlauten, dass sich das Kind „Remigration“ wünsche (Chronik der Berliner Register: 24.12.2025).



Der Begriff Remigration bedeutet Rückwanderung, also die Rückkehr an den Herkunftsort, nachdem jemand von dort ausgewandert war. Dies kann freiwillig sein oder mit einer Ausweisung erzwungen werden. Mindestens seit dem Jahr 2016 verwendet die Neue Rechte „Remigration“ als Kampfbegriff in politischen Kampagnen, in denen sie die Vertreibung eines Teils der deutschen Bevölkerung anhand rassistischer Kriterien fordert.



## DISKRIMINIERENDER ANGRIFF

20. Februar 2025

An der Kreuzung Neuköllner Straße/Stubenrauchstraße Straße in Neukölln-Rudow wurde ein Mädchen aus rassistischer Motivation angegriffen. Eine Frau trat frontal auf das Mädchen zu, ergriff sie an der Schulter und schubste sie vom Roller. Zudem wurde das Mädchen von der Frau rassistisch beleidigt. Ein Pasant griff in die Situation ein.

VORFALL AUS DER CHRONIK



## EXTREM RECHTE PROPAGANDA

5. November 2025

In der Nähe des Bahnhofes Johannisthaler Chaussee in Gropiusstadt wurde an einem Laternenmast eine Hakenkreuzschmiererei entdeckt und entfernt. Im U-Bahnhof Wutzkyallee in Gropiusstadt wurde eine weitere Hakenkreuzschmiererei entdeckt und entfernt.

Quelle: Register Neukölln via Signal

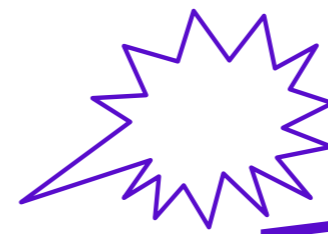
VORFALL AUS DER CHRONIK

Im Bahnhof Wutzkyallee und auf dem Weg zum Bahnhof Lipschitzallee wurden mehrere Hakenkreuzschmierereien entdeckt und entfernt. Außerdem wurden zwei Sig-Runen an einem Müll-eimer gesichtet.

Quelle: Register Neukölln via Signal

VORFALL AUS DER CHRONIK

22. Oktober 2025



## BEDROHUNG, BELEIDIGUNG & PÖBELEIEN

30. Januar 2025

In einer Kneipe in der Emser Straße in Neukölln ereignete sich erneut ein antisemitischer Übergriff. Laut dem Betreiber seien zwei Männer gegen 16.00 Uhr in den Laden gekommen und hätten laut „Fuck Israel! Viva Hamas! Tod den Juden! Destroy Israel“ gerufen und ihn gefragt, ob er Jude oder Israeli sei. Zudem sollen die angreifenden Personen Flyer und Plakate zerrissen und einen Stuhl geschmissen haben. Der Betreiber habe sie aufgefordert zu gehen und ihnen gesagt, sie würden gefilmt. In der Kneipe finden regelmäßig antisemitismuskritische Veranstaltungen statt. Im Jahr 2024 kam es bereits zu mehreren gewaltvollen Angriffen.

Quelle: Register Neukölln, Welt.de vom 31.01.2025

VORFALL AUS DER CHRONIK

In der U-Bahnlinie U7 in Höhe des Bahnhofes Blaschkoallee in Britz beleidigten mehrere junge Männer eine Schwarze Frau während eines Wortgefechts. Sie sagten, sie solle in das Land zurückgehen, wo sie herkomme. Schließlich machte einer der Männer bedrohliche Gebärden und ein anderer von ihnen hielt ihn zurück. Die Frau war vorher während der Fahrt in einen der Männer gestolpert.

Quelle: Register Neukölln via Signal

VORFALL AUS DER CHRONIK

29. März 2025

## In aller Kürze und großen Dank...

Im Jahr 2025 verzeichnete das Register Neukölln weiterhin eine hohe Zahl an diskriminierenden und extrem rechten Vorfällen. Besonders auffällig war der Anstieg rassistisch motivierter Vorfälle, die mit 152 Meldungen fast ein Drittel aller dokumentierten Fälle ausmachten. Dazu gehörten sowohl verbale Attacken und tätliche Übergriffe, die insbesondere gegen migrantisierte und rassifizierte Personen gerichtet waren, als auch Propagandameldungen. Antisemitische Vorfälle blieben auf hohem Niveau, auch wenn die Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahr zurückging; weiterhin prägte hier insbesondere Propaganda das Bild, während körperliche Angriffe vergleichsweise selten blieben. Neben Rassismus und Antisemitismus wurden vermehrt Propagandameldungen gegen politische Gegner\*innen der extremen Rechten dokumentiert, etwa gegen antifaschistisch Engagierte oder demokratische Parteien, oft begleitet von Symbolen und Codes der Neonazi-Szene. Die Anzahl LGBTIQ\*-feindlicher Vorfälle blieb annähernd stabil und zeigte, dass Betroffene im Alltag weiterhin Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt sind. Geografisch zeigten sich in den verschiedenen Bezirksteilen unterschiedliche Schwerpunkte: Nord-Neukölln wies die höchste Anzahl an antisemitischer Propaganda auf, in Britz und Rudow dominierten rassistische und neonazistische Propagandavorfälle, während Gropiusstadt durch Hakenkreuzschmierereien auffiel.

Kurzum gilt: Diskriminierung und extrem rechte Aktivitäten in Neukölln äußern sich weiterhin in verbaler, propagandistischer und tätlicher Form. Die Bedrohung für marginalisierte Gruppen bleibt hoch. Deshalb ist es entscheidend, dass engagierte Personen solche Vorfälle erfassen, melden und sichtbar machen, um das Dunkelfeld zu reduzieren und den Schutz der Betroffenen zu stärken.

Das Register Neukölln dankt ausdrücklich allen, die durch ihre Meldungen, das Entfernen von Propaganda oder durch Zivilcourage aktiv zur Sensibilisierung im Bezirk beitragen – ebenso allen, die ihre oft schmerzhaften Erfahrungen teilen.

## Chronik der Angriffe in Neukölln für das Jahr 2025



### 1. Januar 2025 Antiziganistisch motivierter Angriff in Neukölln

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19-22451

### 6. Januar 2025 Antisemitischer Angriff in Neukölln

Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Angaben gemacht.

Quelle: RIAS Berlin

### 20. Januar 2025 Queerfeindlicher Angriff in Nord-Neukölln

In der Selchower Straße in Nord-Neukölln wurde eine Person aus queerfeindlicher Motivation von einem Balkon mit einer brennenden Zigarette beworfen. Die Zigarette verfängt sich dabei in den Haaren der Person.

Quelle: Register Neukölln

### 28. Januar 2025 Antiziganistischer Angriff in Neukölln

Quelle: Amaro Foro / DOSTA

### 31. Januar 2025 Antiziganistischer Angriff in Neukölln

Zwei Mädchen saßen vor einem Imbiss und hörten dabei Musik auf Romanes. Eine Passantin beleidigte die beiden und schlug einem der Mädchen unvermittelt mit der Faust in das Gesicht.

Quelle: Amaro Foro / DOSTA

### 1. Februar 2025 Rassistischer Angriff in Neukölln

Quelle: Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19-22451

### 15. Februar 2025 Antisemitischer Vorfall in Neukölln

Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

Quelle: RIAS Berlin

**20. Februar 2025****Rassistischer Angriff in Rudow**

An der Kreuzung Neuköllner Straße/Stubenrauchstraße Straße in Neukölln-Rudow wurde ein Mädchen aus rassistischer Motivation angegriffen. Eine Frau trat frontal auf das Mädchen zu, ergriff sie an der Schulter und schubste sie vom Roller. Zudem wurde das Mädchen von der Frau rassistisch beleidigt. Ein Passant griff in die Situation ein.

Quelle: Berliner Zeitung vom 21.02.2025; Polizeimeldung vom 21.02.2025 (Nr. 0458)

**10. März 2025****LGBTIQ\*-feindlicher Angriff in Nord-Neukölln**

In einem Lokal in der Sonnenallee wurde ein Mann aus LGBTIQ\*-feindlicher Motivation angegriffen. Der Betroffene wurde von einem unbekanntem Mann gefragt, ob er schwul sei. Anschließend machte der unbekannte Mann eine homofeindliche Äußerung. Als der Betroffene die Frage verneinte, soll sich der Mann erst abgewandt und dann plötzlich mit einem Reizgasspray angegriffen haben. Dabei wurde eine danebensitzende ältere Person verletzt. Der Angreifer schlug dem Mann außerdem ins Gesicht und floh daraufhin.

Quelle: Register Neukölln via Instagram, Polizeimeldung vom 10.03.2025 (Nr. 0622)

**25. April 2025****Transfeindlicher Angriff in Neukölln**

In Neukölln fand ein transfeindlicher Angriff statt. Zum Schutz der betroffenen Person werden keine weiteren Angaben gemacht.

Quelle: L-Support

**25. April 2025****Antimuslimisch-rassistischer Angriff in Nord-Neukölln**

Auf der Sonnenallee wurde einer Frau von einem alkoholisierten Mann das Kopftuch vom Kopf gerissen. Zwei Männer stellten den Angreifer zur Rede,

welcher dann mit einem Beutel, in dem sich eine Glasflasche befand, um sich schlug. Dabei wurde einer der beiden Männer am Kopf verletzt. Ein Polizist beobachtete die Situation und nahm den Angreifer fest, wobei er selbst verletzt wurde. Im weiteren Verlauf bildete sich eine Mensentraube um den Angreifer, aus welcher dieser geschlagen und getreten wurde.

Quelle: Tagesspiegel vom 26.04.2025, Polizeimeldung vom 26.04.2025 (Nr. 1041)

**6. Mai 2025****Rassistischer Angriff in Nord-Neukölln**

In der Kirchhofstraße in Nord-Neukölln wurde eine ältere Frau aus rassistischer Motivation von einem Mann angegriffen. Der Angreifer rief zuerst rassistische Parolen, trat der Frau dann in den Rücken, sodass sie zu Boden stürzte. Als Passant\*innen eingriffen und der Frau aufhalfen, schlug der Mann noch nach der älteren Frau. Der Angreifer fuhr mit seinem Fahrrad davon, als weitere Personen einschritten.

Quelle: Polizeimeldung vom 06.05.2025 (Nr. 1121)

**6. Mai 2025****Rassistischer Angriff im Bahnhof Sonnenallee**

Im S-Bahnhof Sonnenallee sollen zwei junge Frauen von einer Person angegriffen worden sein. Die Angreiferin soll erst nach den beiden Betroffenen gespuckt, sie rassistisch beleidigt und sie mit der Faust gegen den Kopf geschlagen haben. Im Zuge der weiteren Auseinandersetzung soll eine der Betroffenen mit einem Reizstoffsprüngerät nach der Angreiferin gesprüht haben. Diese soll daraufhin die Flucht ergriffen haben.

Quelle: Tagesspiegel vom 07.05.2025, Polizeimeldung vom 07.05.2025 (Nr. 1128)

**30. Mai 2025****Transfeindlicher Angriff in Neukölln**

Am Hermannplatz in Neukölln sollen zwei trans Frauen beim

Einsteigen in die U-Bahn von einem Mann bespuckt und mit Wasser begossen worden sein. Der Angreifer soll daraufhin in ein Gebäude in der Nähe der Reuterstraße geflüchtet sein. Die beiden Betroffenen sollen ihm bis dahin gefolgt sein. Anschließend sei der Angreifer wieder aus dem Gebäude gekommen, als zwei weitere Männer dort auftauchten. Mit einem der Männer soll der Angreifer auf die beiden trans Frauen eingeschlagen und anschließend die Flucht ergriffen haben.

Quelle: rbb24.de 31.05.2025, Polizeimeldung vom 31.05.2025 (Nr. 1560)

**17. Juni 2025****LGBTIQ\*-feindlicher Angriff in Nord-Neukölln**

An der Ecke Thomasstraße/Karl-Marx-Straße wurde eine Person von einem Mann angegriffen. Der Mann sei mit einer Deutschlandflagge auf dem Fahrrad durch den Kiez gefahren und habe dabei Menschen bedrängt und gefragt, was sie von der Flagge halten. Die betroffene Person wurde im Zuge der Auseinandersetzung queerfeindlich beleidigt und leicht verletzt.

Quelle: Register Neukölln

**26. Juni 2025****Sozialchauvinistischer Angriff in Neukölln**

Am Donnerstagmorgen beobachtete eine Person einen obdachlosenfeindlichen Angriff am Hermannplatz in Neukölln. Ein mutmaßlich obdachloser Mann fragte an der Haltestelle des N8 die Wartenden nach Geld. Als er eine Gruppe aus drei Männern ansprach, sei er aus dieser heraus von einer Person mehrfach auf den Brustkorb geschlagen worden. Die meldende Person ging dazwischen und die betroffene Person entfernte sich.

Quelle: Register Neukölln

**30. Juni 2025****Homofeindlicher Angriff in Nord-Neukölln**

In einer Bankfiliale in der Straße Hasenheide kam es zu einem homofeindlichen Angriff gegen ein schwules Paar. Das Paar wartete in einer Schlange vor einem Geldautomaten, als sich ein Mann vordrängeln wollte. Als sie den Mann darauf aufmerksam machten, wurden sie homofeindlich beleidigt. Beim Verlassen der Bankfiliale lauerte der Mann dem Paar mit zwei Begleitern auf und sprühte Reizstoff nach ihnen. Beide erlitten Augenreizungen. Zudem wurde mit Fäusten auf die beiden Männer eingeschlagen. Sie trugen Platzwunden am Kopf davon. Die Angreifer ergriffen anschließend die Flucht.

Quelle: queer.de vom 01.07.2025; Polizeimeldung vom 01.07.2025 (Nr. 1765)

**2. Juli 2025****Antimuslimisch rassistischer Angriff in Buckow**

Am Abend soll eine Frau auf dem Gehweg der Rudower Straße in Buckow von einem Mann rassistisch beleidigt und ins Gesicht gespuckt worden sein. Die betroffene Frau trug ein Kopftuch. Nach der Tat soll sich der Mann entfernt haben und später beim Randalieren von der Polizei aufgegriffen worden sein.

Quelle: Polizeimeldung vom 03.07.2025 (Nr. 1781)

**16. Juli 2025****Massive transfeindliche Belästigung in Neukölln**

In einem Nachtbus in Neukölln wurden drei Transfrauen von einer Männergruppe sexuell belästigt. Sie saßen im hinteren Teil des Busses, als eine Gruppe junger Männer auf sie zutrat und sie verbal belästigte. Zwei Männer berührten eine der Frauen auch an Beinen und Gesäß. Die Männer ergriffen die Flucht, als die alarmierte Polizei eintraf.

Quelle: Berliner Zeitung vom 17.07.2025; Polizeimeldung vom 16.07.2025 (Nr. 1855)



**27. Juli 2025  
LGBTIQ\*-feindlicher Angriff in Nord-Neukölln**

Am Abend wurde ein Paar aus homo-feindlicher Motivation im Anita-Berber-Park in Nord-Neukölln beleidigt und angegriffen. Die beiden Männer wurden erst beim Spazieren von einer Gruppe aus vier Personen homofeindlich beleidigt. Anschließend drehte eine Person aus der Gruppe um und näherte sich dem Paar auf bedrohliche Weise mit einem Stock. Eine beobachtende Person eilte herbei, um die Betroffenen zu unterstützen und wurde von dem Stock am Knöchel getroffen. In der weiteren Folge wurde einer der beiden Männer von einer weiteren Person aus der Gruppe mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Die Gruppe ergriff daraufhin die Flucht in Richtung Tempelhofer Feld.

Quelle: Register Neukölln, Tagesspiegel vom 28.07.2025, Polizeimeldung vom 28.07.2025 (Nr.1908)

**13. August 2025  
Massive anti-Schwarze rassistische Bedrohung in Neukölln**

Eine Person wird von einem Nachbarn aufgrund von anti-Schwarzem Rassismus beleidigt, belästigt und massiv bedroht.

Quelle: ReachOut

**25. August 2025  
Rassistischer Vorfall am Wohnungsmarkt in Neukölln**

Im Bezirk Neukölln ereignete sich ein rassistischer Vorfall im bestehenden Wohnverhältnis. Zum Schutz der betroffenen Personen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht. Das Datum des Eintrags entspricht zudem nicht dem tatsächlichen Vorfalldatum.

Quelle: Fair Mieten – Fair Wohnen

**1. September 2025  
Rassistischer Angriff in Neukölln**

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19-25011

**15. Oktober 2025  
Antikurdisch rassistischer Angriff in Neukölln**

In einer Neuköllner Schule ereignete sich ein antikurdisch rassistischer Angriff. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Angaben gemacht.

Quelle: Yekmal e.V.

**15. Oktober 2025  
Massive rassistische Bedrohung in Neukölln**

Eine Frau wird von ihrem Mitbewohner, der auch ihr Vermieter ist, rassistisch beleidigt und sexuell belästigt. Nachdem sie auf die sexuellen Anspielungen nicht eingeht, bedroht er sie massiv.

Quelle: ReachOut

**23. Oktober 2025  
Rassistischer Vorfall am Wohnungsmarkt in Neukölln**

Im Bezirk Neukölln ereignete sich ein rassistischer Vorfall im bestehenden Wohnverhältnis. Zum Schutz der betroffenen Personen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht. Das Datum des Eintrags entspricht zudem nicht dem tatsächlichen Vorfalldatum.

Quelle: Fair Mieten – Fair Wohnen

**1. November 2025  
Rassistischer Angriff in Neukölln**

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19-25011

**1. November 2025  
Rassistischer Angriff in Neukölln**

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19-25011

**25. November 2025  
LGBTIQ\*-feindlicher Vorfall in Neukölln**

In Neukölln wurde ein Mann von mehreren Männern vor seiner Haustür aus LGBTIQ\*-feindlicher Motivation beleidigt, bedroht und gejagt.

Quelle: ReachOut

**IMPRESSUM**

**Herausgeber\*in:**  
Register Neukölln

**V.i.S.d.P.:**  
Günay Darici, Schönleinstr. 23, 10967 Berlin

**Postadresse:**  
YEKMAL e. V.  
Verein der Eltern aus Kurdistan in Deutschland /  
Yekîtiya Malbatên ji Kurdistanê li Almanyayê  
Schönleinstr. 23  
10967 Berlin

**Kontakt:**  
E-Mail: [register-nk@yekmal.de](mailto:register-nk@yekmal.de)  
Telefon: +49 157 392 85 358  
Instagram: @registernk  
bluesky: @register-nk.bsky.social  
[www.berliner-register.de/register/neukoelln/](http://www.berliner-register.de/register/neukoelln/)  
[www.yekmal.com/unsere-bereiche/centrum-fuer-anti-diskriminierung/register-neukoelln/](http://www.yekmal.com/unsere-bereiche/centrum-fuer-anti-diskriminierung/register-neukoelln/)

**Layout:**  
Hanna Müller (@jo\_haehnchen\_9000)

Die Abbildungen dienen der staatsbürgerlichen Aufklärung sowie der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens.

Gefördert durch das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Herzlichen Dank an:



Gefördert durch

<b>BERLIN</b>		im Rahmen von
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung		<b>DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.</b> Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Wenn du diskriminierende Vorfälle  
erlebst oder beobachtest, kannst du  
sie dem Register Neukölln melden!

# MELDE VORFÄLLE ÜBER:

Online-Formular

E-Mail

Telefon

Telegram/Signal/Whatsapp

Instagram/bluesky

Register  
Neukölln

